

Heiligabend 2020, 22 Uhr, Stiftskirche Herrenberg, Liedtexte

*Musik: Jugendkantorei
Leitung und Orgel: Christa Feige*

„Stille Nacht, heilige Nacht“ (EG 46)

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh.
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt.

„Maria durch ein Dornwald ging“

1. Maria durch ein´ Dornwald ging, Kyrie eleison! Maria durch ein Dornwald ging, der hat in sieben Jahr´ kein Laub getragen. Jesus und Maria.
2. Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison, ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. Jesus und Maria.
3. Da haben die Dornen Rosen getragen, Kyrie. Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen. Jesus und Maria.

„Es ist ein Ros entsprungen“ (EG 30)

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.
2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren, welches uns selig macht.
3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibts die Finsternis. Wahr´ Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

„Kommet, ihr Hirten“ (EG 48)

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun, kommet, das liebliche Kindlein zu schau, Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott zum Heiland euch hat erkoren. Fürchtet euch nicht!
2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall; was wir dort finden, lasset uns künden, lasset uns preisen in frommen Weisen. Halleluja!
3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud: Nun soll es werden Friede auf Erden, den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre sei Gott!

1. In the bleak mid-winter
Frosty wind made moan,
Earth stood hard as iron,
Water like a stone;
Snow had fallen, snow on snow,
Snow on snow,
In the bleak mid-winter
Long ago.

2. Our God, Heaven cannot hold Him
Nor earth sustain;
Heaven and earth shall flee away
When He comes to reign:
In the bleak mid-winter
A stable-place sufficed
The Lord God Almighty,
Jesus Christ.

3. Angels and archangels
May have gathered there,
Cherubim and seraphim
Thronged the air -
But only His mother
In her maiden bliss
Worshipped the Beloved
With a kiss.

4. What can I give Him,
Poor as I am?
If I were a shepherd
I would bring a lamb;
If I were a wise man
I would do my part;
Yet what I can, I give Him -
Give my heart.

Text: Christina Rossetti

Übersetzung:

1. *Mitten im öden Winter,
der Wind frostig und stöhnend,
stand die Erde so hart wie Eisen,
Wasser wie Stein.
Es hatte geschneit, Schnee auf Schnee,
Schnee auf Schnee,
mitten im öden Winter,
vor sehr langer Zeit.*

2. *Unseren Gott kann der Himmel,
nicht festhalten, die Erde kann ihn
nicht tragen. Himmel und Erde
werden entfliehn, wenn er kommt,
um zu herrschen. Mitten im öden
Winter genügte unserem
allmächtigen Herrn Jesus Christus
ein Platz in einem Stall.*

3. *Engel und Erzengel
mögen sich dort versammelt haben,
Cherubim und Seraphim
erfüllten die Luft,
doch nur seine Mutter, in ihrer
jungfräulichen Glückseligkeit,
huldigte dem Geliebten
mit einem Kuss.*

4. *Was kann ich ihm geben,
so arm wie ich bin?
Wenn ich ein Hirte wäre,
würde ich ihm ein Lamm schenken.
Wenn ich ein weiser Mann wäre,
so würde ich mein Talent einsetzen,
ich gebe ihm, was ich kann:
Ich schenke ihm mein Herz.*

„Ich steh an deiner Krippen hier“ (EG 37)

1. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.
2. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen.